Sonntag, 27. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8023.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß 15 Sgr Auswärts 1 Rß 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 26. Juli, 7 Uhr Abends.

Berlin, 26. Juli. Gutem Vernehmen nach ist zum nächsten Montage eine Herabsetzung des Preußischen Bankdisconts um ein Procent zu erwarten.

Madrid, 26. Juli. Des Ministerpräsidenten Salmeron Erklärung über die zu erwartenden energischen Maßregeln der Regierung bestimmt alle in Spanien oder im Auslande befindlichen liberalen Parteihäupter, die Regierung gegen Carlisten und Intransigenten zu unterstützen.

Bayonne, 26. Juli. Eine Versammlung hervorragender spanischer Parteimänner in Biarritz unter Vorsitz Serrano's beschloß, der Regierung durch Admiral Topete ihre Unterstützung anzubieten.

Perpignan, 26. Juli. Die französische Regierung gestattete die Durchfuhr der für die spanische Grenzfestung Puycerda bestimmten Waffen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. Juli. Wie sich die „Agence Havas" heute aus Madrid berichten läßt, hätte der Insurgentengeneral Contreras in Cartagena gedroht, ein dort vor Anker liegendes preußisches Handelsschiff mit Beschlag zu belegen, wenn die Zurückgabe des von der Panzerfregatte „Friedrich Carl" weggenommenen Piratenschiffs „Vigilante" und des an dessen Bord befindlichen Deputirten Galvez nicht erfolgen sollte. Das weitere Gerücht, daß die Insurgenten sich des dortigen deutschen Consuls als Geissel bemächtigt hätten, wird der „Agence Havas" gleichzeitig als unbegründet bezeichnet.

Paris, 25. Juli. Nach aus Mezières hierher gelangten Nachrichten hat in der vergangenen Nacht unter der dortigen Bevölkerung eine unruhige Bewegung stattgefunden, bei der man zahlreiche Hochs auf Thiers ausbrachte, aber auch Hochs auf Gambetta und die Commune hörte. Der Thätigkeit und Umsicht der Polizei, welche indeß einige Angriffe auf die Menge machen mußte und verschiedene Verhaftungen vornahm, gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

Brüssel, 25. Juli. In den Kohlengruben Crachet und Piquery bei Frameries, unweit Mons, sind 5 Personen durch schlagende Wetter getödtet und 12 andere, zum Theil schwer, beschädigt worden.

Ein conservativer Wahlpreßfonds.

XX **Berlin**, 25. Juli.

Als eins der bedenklichsten Zeichen der Zeit erscheint uns die Verquickung von allerlei religiösen und socialen Interessen mit der Politik. Die Gründung einer gesonderten katholischen Landtagsfraction leitete den gegenwärtigen kirchenpolitischen Kampf ein. Nichts hat die socialen Kämpfe so sehr gefördert und verschärft, als die Vermengung der Politik mit dem Socialismus. Nicht weniger Unheil befürchten wir von der besonderen Stellung, welche ein Theil der conservativen Landwirthe in der jüngsten Zeit in der Politik einzunehmen sucht. Man verstehe uns recht. Die Landwirthschaft hat ihre besonderen Berufsinteressen, welche in den landwirthschaftlichen Vereinen und in der landwirthschaftlichen Presse eine besondere Pflege verdienen und finden. In speciellen Fragen, welche die Landwirthe besonders tief berühren, z. B. in manchen Zoll- und Steuerfragen, mögen sie ihre Stimme erheben, und die maßgebenden Factoren werden ihrer Stimme nicht Gehör versagen können, weil wohl Alle die Landwirthschaft als einen sehr wichtigen Factor ansehen, der das Wohl des gesammten Landes wesentlich mit bedingt. Wir wünschten, daß die Landwirthe in solchen Dingen noch rühriger sein möchten; in der Frage der Revision des Vereinszolltarifs hätten sie z. B. ein bei weitem günstigeres Resultat erzielen können, wenn sie nur halb so rührig gewesen wären, wie die rheinischen und Berliner Industriellen. Bedenklich halten wir nur die Verquickung der landwirthschaftlichen Interessen mit der Politik, wie sie seit einiger Zeit von einem Theile der conservativen Rittergutsbesitzer versucht wird. Ein neues Beispiel dieser Art finden wir in einer uns soeben von befreundeter Hand zugegangenen „Aufforderung zur Bildung eines Preßfonds zur Erzielung agrar-politischer Wahlen." Wir heben daraus folgende Sätze hervor: „Die gegnerischen Parteien rüsten sich bereits zu den bevorstehenden Neuwahlen für unsere Vertretungskörper. Die Hauptcomité's in Berlin organisiren für jeden Wahlkreis Specialcomités. . . . Nach der Erfahrung in denjenigen Wahlkreisen, die bisher ihre Vertretung im naturgemäß-conservativen Landbau-Interesse gefunden haben, bedarf es solcher centralisirter Oberleitung von Berlin aus freilich nicht, weil sich der Lage der Sache nach stets die angesehenen Persönlichkeiten verbinden, um je nach den Localverhältnissen die Wahl gedeihlich zu leiten; indessen wird es doch geboten sein, gegenüber einer für die nächsten Wahlen doppelt rührigen, von Berlin aus geleiteten Gegenagitation auf der Hut zu sein und namentlich der an sich schon gefährlichen Isolirtheit des Landes in bestimmter Form wirksam zu Hilfe zu kommen, diese Hilfe kann nur die Presse bieten." Nach der Empfehlung des Berliner Hauptorganes heißt es dann weiter: „Aber daneben wird es sich als dringend nothwendig herausstellen, daß nach mancher Seite hin Verbindungen mit größeren und kleineren Provinzialblättern angeknüpft werden, welche mithelfen sollen, Artikel, Correspondenzen u. s. w. in unserem Sinne in die Oeffentlichkeit zu bringen. Einzelne Kreise ferner werden für ihre localen Verhältnisse zugeschnittener (sic!) Wahlprogramme, Flugblätter u. dgl. bedürfen, die unsere wirthschaftlichen Ansichten in einer einfachen, faßlichen Form für den Landmann zum Ausdruck bringen. Mit Rücksicht auf den Verfolg all dieser Zwecke und Bestrebungen haben die Unterzeichneten sich bewogen gefunden, diese Aufforderung zu einer Beisteuer für einen „agrar-politischen Wahlpreßfonds" ihren Gesinnungsgenossen zugehen zu lassen. Wir ersuchen daher Ew. . . . . diese hochwichtige Sache geneigtest unterstützen zu wollen und bemerken zur Orientirung, daß Beiträge in der Höhe von fünf bis fünfzehn Thalern für den vorliegenden Zweck ausreichend sein werden." Zur Bequemlichkeit der Zeichner liegen dem Aufruf gleich Postkarten bei. Die conservativen, adligen Rittergutsbesitzer der Provinz Preußen sind unter den Unterzeichnern verhältnißmäßig zahlreich vertreten; das Schriftstück ist nämlich unterzeichnet von den Herren: v. Below-Hohendorf, v. Below-Saleske, Freiherr v. Hüllessem, Graf v. Keyserlingk, v. Kalkstein-Wogan, v. Maltzahn-Gültz, Baron v. Minnigerode-Rossitten, Fürst zu Putbus, Freiherr v. Romberg-Gerdauen, v. Reibnitz-Jänkendorf, Schütze-Heinsdorf, Uhden-Sorge, v. Watzdorff-Wiesenburg, v. Wedell-Behlingsdorff, Willmanns. Wer das Schriftstück liest, ohne die Verhältnisse unseres Landes zu kennen, müßte glauben, daß alle Fractionen mit Ausnahme der speciellen Fraction der Unterzeichner des Aufrufs bestrebt sind, die Grundbedingungen, auf denen das Wohl der Landwirthschaft beruht, zu untergraben; daß überhaupt die Landwirthschaft mangelhaft in unseren parlamentarischen Körperschaften vertreten sei. Und doch ist kein Beruf in unseren Parlamenten so stark vertreten, wie die Landwirthschaft, wir finden die Guts- und Grundbesitzer — und wir sagen glücklicher Weise — in allen maßgebenden Fractionen, und ein Theil von ihnen gehört zu den hervorragendsten Mitgliedern derselben, wie z. B. v. Hoverbeck in der Fortschrittspartei und v. Bennigsen in der nationalliberalen Partei. Was die Hauptklage der Landwirthe anbetrifft — die Ueberbürdung des Grundbesitzes mit Steuern — so ist die Mehrzahl der Liberalen eben so wie die der Conservativen von der Begründung der Klage überzeugt, wie von der Nothwendigkeit einer baldigen Abhilfe. Und was die Presse anbetrifft, bestreben sich nicht die Organe aller Parteien, den Interessen der Landwirthschaft eine besondere Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen? Sind den Landwirthen irgend welche Organe verschlossen? Zählen die größeren Blätter besonders in den Provinzen nicht die Gutsbesitzer zu ihren eifrigsten und willkommensten Mitarbeitern? Natürlich werden sich dieselben für besonders „zugeschnittene" Wahlprogramme u. s. w. schönstens bedanken. Warum rückt man nicht offen mit der Farbe heraus und läßt den reactionären Pferdefuß nur verschämt durchblicken? Warum versteckt man ihn unter dem Mäntelchen der speciellen Standesinteressen? Durch das Manöver werden die Herren sicher nicht viel erreichen, soweit wir die Mehrzahl unserer intelligenten Landwirthe kennen. Wir beklagen dasselbe nur als trauriges Zeichen der Zeit. Wenn unsere reactionären Junker den anderen Berufsarten gegenüber wieder einen besondern Stand mit besonderen politischen Interessen proclamiren, wie können sie dann unseren Social-Demokraten gegenübertreten, wenn diese den „Klassenkampf" zum Schlachtgeschrei machen? Und was wird die Regierung, der die Unterzeichner doch mehr oder weniger nahe stehen, dazu sagen, da sie doch durch ihr Organ vor wenigen Tagen für das einmüthige Zusammengehen aller nationalen Elemente eintrat?

Deutschland.

X **Berlin**, 25. Juli. Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Herr v. Gontaut-Biron, hat sich nach Schwalbach begeben, um dort eine Kur durchzumachen; französische Depeschen meldeten seine Abreise von Paris nach Ems, wo Kaiser Wilhelm, fern von den laufenden Staatsgeschäften, wohlverdienter Ruhe sich hingiebt, an den Quellen Stärkung der Gesundheit sucht. Was hätte Herr v. Gontaut in Ems zu thun? Will er den Kaiser bitten, einen Hohenzollern die Erlaubniß zu geben, derselbe möge in Spanien Ruhe und Ordnung herstellen, oder hat er den Befehl, die Republik Mac Mahon-Broglie dem Kaiser unter Thiers'scher Beleuchtung vorzuführen? Wir glauben vorweg nicht, daß der französische Botschafter nach Ems gegangen ist, um den Kaiser zu langweilen. Andererseits aber ist es nicht gar so unmöglich, daß der französischen Regierung ob ihres clerikalen Anstrichs unheimlich zu werden anfängt. Manchmal trifft man wohl Männer aus politischen Regionen in Schlafrock und Pantoffeln, d. h. extra muros und wo der offizielle Frack der Hitze wegen nicht bis oben hinauf zugeknöpft ist, und da hört man Andeutungen, aus denen sich Combinationen formeln lassen, welche der Wahrheit gewiß nahe kommen. Eine solche uns gestern gewordene Andeutung berechtigt uns zu dem Schlusse, daß die französischen Gesandten, welche vom Auslande hier auf Urlaub oder auf Befehl nach Paris gekommen sind, dem Herzog von Broglie die Mittheilung gemacht haben, wie wenig angenehm den Mächten das Herauskehren einer clerikalen Tendenz der neuen Regierung ist, weil diese Tendenz als gleichbedeutend mit feindseliger Stimmung gegen Deutschland angesehen wird. Das soll dem Herzog von Broglie zum Nachdenken Anlaß gegeben haben, und wenn es ginge, möchte er gern die Geister bannen, die er heraufbeschworen. Leider zeigt er keine große Geschicklichkeit in der Wahl der Mittel, um Deutschland gegenüber sich angenehm zu zeigen. Der Herzog läßt die französische Presse nach wie vor Rache schnauben und Deutschland anbellen; wenn aber die deutsche Presse thatsächlich und auf Grund von Nachrichten in französischen Blättern mittheilt, daß die Elsässer in Algier von einem harten Loose ereilt seien und lieber nach Canada auswandern wollen, da läßt er seine Leiborgane Tadel auf diese Presse Deutschlands ausgießen, welche Presse doch Alles thun müßte, um Mac Mahon-Broglie zu unterstützen, und was läßt er als Motiv anführen? „Ihr Deutschen, welche ihr die Leiden der Elsässer in die Oeffentlichkeit bringt, übersehet, daß Ihr den französischen Journalisten die Antwort in den Mund legt: Ihr vergeßt, daß Elsässer auch in der deutschen Armee dienen!" Ist das zu glauben? Nein? Gut, so lesen Sie die „Correspondence Universelle" vom 22. Juli; da steht es schwarz auf weiß. Die Leute in Paris sind schon so unwissend, daß sie glauben, ihre Unwissenheit habe jeden Funken Verstandes bei anderen Menschen mit ausgelöscht. — Also, bin ich richtig berichtet, so werden die Clerikalen mit der jetzigen Regierung auch nicht mehr lange Seide spinnen, denn Europa will, daß Frankreich Ruhe halte. — Die Vorgänge an der hiesigen Börse erregen in einem Punkte allgemeinen Unwillen. Das Entwerthen der Papiere liegt ja in dem Mißtrauen des Publikums — der Börsenmann nennt das „Privatpublikum" im Gegensatz zum „Jobber". Das Geld ist aber außerordentlich flüssig und doch nicht unterzubringen, so lange die Bank nicht den Zinsfuß herabsetzt. Fragt man nun, warum die Bank das abnorme Verhältniß andauern läßt, so hört man als Antwort: „vermuthlich, weil Bank-Präsident v. Dechend von seiner Erholungsreise aus der Schweiz noch nicht zurückgekehrt ist." — Die in einzelnen Blättern verbreitete Nachricht, über die Umwandlung unserer Kanonenboot-Flotille ist nicht genau; wahr ist aber, daß nach dem System des „Albatros" und „Nautilus" noch mehrere Schiffe gebaut werden sollen, um event. die Stationen in Ostasien verstärken zu können. In maritimen Kreisen vermehrt sich übrigens die Zahl der Anhänger desjenigen Systems, nach welchem nur die Maschine eine schwere Panzerbekleidung erhalten soll.

— Das Project einer Berliner Stadtbahn ist in der letzten Zeit seiner Verwirklichung in so fern näher gerückt, als im Prinzip sowohl das Handelsministerium wie auch ein Theil der in Berlin mündenden Bahnen sich für dasselbe ausgesprochen, auch die letzteren zur Durchführung eine materielle Unterstützung zugesagt haben. Die Berliner Stadtbahn soll die an den Enden Berlins zerstreut liegenden Bahnhöfe mit dem bei Charlottenburg projectirten Centralbahnhofe in directen Touren verbinden und so den Güter- und Personenverkehr erleichtern. Mittelst Anschlusses der Stadtbahn an die Ringbahn um Berlin soll es möglich gemacht werden, daß die in die Stadt gehenden und aus derselben kommenden Güter jeder einzelnen Bahn entnommen oder an diese überliefert werden können. Eine noch höhere Bedeutung jedoch hat das Project für den Personenverkehr in und um Berlin, da dasselbe als das geeignetste Mittel zur Abhilfe der Wohnungsnoth betrachtet wird.

Posen, 25. Juli. Einen neuen Beweis dafür, daß man auch im Himmel sich zum Heile der Menschheit hienieden stark mit literarischen Arbeiten beschäftigt, geben einige himmlische Briefe, welche in unserer Provinz auf dem platten Lande cursiren. Ein solcher Brief ohne Datum und Poststempel ist von der Muttergottes an die Gläubigen gerichtet, die sie zur Ausdauer und „Opferfreudigkeit" ermahnt und auffordert, den Himmel „mit Gebeten zu stürmen", bis er erweicht, und der heiligen Kirche zu ihrer frühern Glorie verholfen haben wird. Wallfahrten zu Gnadenorten, Stoßseufzer und heilige Messen werden nebenbei recommandirt. Auch der heilige Erzengel Gabriel empfiehlt sich in einem mit goldenen Lettern gedruckten Briefe denjenigen zu bereitwilligen Dienstleistungen, welche dieselben wünschen oder ihrer bedürfen. Der heilige Antonius, der hier auf Erden keinen Buchstaben gekannt haben soll und in der Wüste viel geplaudert, aber Nichts geschrieben hat, hat sich dort oben zum Literaten ausgebildet und schreibt einen flotten Brief über die Nothwendigkeit der Mönchsorden und Heiligkeit der frommen Väter in der braunen Kutte. Auch er ist

Egyptische Preßzustände.

Auch der Khedive hat sein Preßbureau . . . Ismail Pascha der zeitige Beherrscher des Pharaonenreiches, genießt des Rufes, ein Mann mit nahezu europäischen Eigenschaften zu sein; er liebt das Ballet, wie nur irgend ein continentaler Börsenjobber es zu lieben vermag: er hält auf splendide Repräsentation, giebt feenhafte Ballfeste nach occidentalem Zuschnitt, schwärmt für westländische Gesetzgebung, für gute Communicationswege und für — Louise Mühlbach. Alles dieses und noch vieles Andere ist wahr. Doch daß sein Hang zu europäischem Culturleben bis zur Errichtung eines Preßbureaus sich potenzirt hat, das — schreibt W. Goldbaum in der „N. Fr. Pr." — hat mich und gewiß noch manchen anderen Leser besagten Buches stutzig gemacht. Denn ein Preßbureau ist nicht mehr simple Civilisation; ein Preßbureau ist Raffinement, Uebercultur, Hypercivilisation. . . .

Wozu braucht der Khedive ein Preßbureau?

Ist in Egypten eine oppositionelle Journalistik, eine renitente öffentliche Meinung, ein politisches Parteileben vorhanden? Mit Nichten. So liberal Ismail Pascha, wenn es seinen Vortheil gilt, gegen die in seinen Landen befindlichen Europäer sein kann, so ingrimmig würde der eingeborene Despot in ihm zu Worte kommen, wenn es einem obscuren Kopten oder Fellah einfallen wollte, wider seine Herrscherweisheit den leisesten Einspruch zu erheben.

Denn Pharao der Weise spricht:
Ruh' ist die erste Bürgerpflicht.
Haltet 's Maul und mucket nicht!

Es hat damit aber auch keine Noth. Hieroglyphen und Hieraten sind für den Autochthonen am Nilstrande eine todte Sprache, und die Beredtsamkeit der Pyramiden und Obelisken findet sein Ohr unweigerlich verschlossen; des Lebens gemeinste Nothdurft füllt sein gesammtes Dasein aus. Die Fremden kommen, aus Frankreich, aus England, aus Italien, Deutschland und der Levante, ihm die Geschichte seiner modernden Ahnen zu entziffern: er läßt sie theilnahmlos gewähren; sie bemächtigen sich des öffentlichen Lebens und sperren ihm die Zugänge zu den Palästen seines Herrschers ab: er steht apathisch zur Seite und schwitzt, ohne zu murren, die formidabelsten Steuern aus, von welchen der Khedive seine ost- und westländischen Passionen bestreitet.

Aus solchem Volkselemente wächst natürlich keine öffentliche Meinung und noch weniger eine unabhängige Journalistik heraus. Dennoch hält Ismail Pascha sich eine mächtige Staatsdruckerei und vergönnt sich sogar den Luxus einer Staatszeitung, welche in jener zum Dasein befördert wird. Wakayeh Misriyeh (Egyptischer Anzeiger) heißt dieses Hofjournal, welches, stofflich und formell, gerade so ledern und monoton ist, wie die große Mehrzahl seiner europäischen Vorbilder. Sein Material erhält es von der Regierung zugesendet, und daß dabei von Steuer-Entlastung, von Gedankenfreiheit und Meinungs-Unabhängigkeit verzweifelt wenig die Rede ist, versteht sich von selbst. Daß der „Egyptische Anzeiger" sich aus dem Ertrage des Abonnements erhalte, darf billig bezweifelt werden; den Behörden wird er unentgeltlich zugeschickt, und außer diesen sind es nur noch etliche hypergouvernementale Beamte, welche sich den Luxus der Zeitungslectüre gestatten.

Neben den Wakayeh Misriyeh vegitirt in ganz Egypten nur noch ein einziges, in arabischer Sprache erscheinendes Preßerzeugniß; dieses aber ist ein Wochenblatt und heißt Wadi-en-Nil (Nilthal). Sein Inhalt beläuft sich auf eine nackte politische Revue ohne Commentar und Kritik. Schmucklos und trocken werden die Ereignisse einer jeden abgelaufenen Woche heruntergeleiert; nicht der leiseste Versuch, sie zu illustriren, wird riskirt.

Um dieser beiden Preßorgane willen ist selbstverständlich das Preßbureau des Khedive nicht errichtet. Wohl aber machen die von Europäern geleiteten Blätter, deren Anzahl in Kairo und Alexandrien eine nicht unbeträchtliche ist, dem Vice-Könige sattsam viel zu schaffen. Man muß sich unter diesen beileibe nicht Journale denken, welche etwa der europäischen Cultur Pionierdienste zu leisten für ihren Beruf halten. Ein Franzose, Grieche oder Italiener taucht urplötzlich mit einem neuen Journale auf der egyptischen Bildfläche auf; ist er findig und geschickt genug, um die schwachen Seiten des Vicekönigs und seiner Minister nach Gebühr zu geißeln, so wird ihm entweder von Zeit zu Zeit unter der Hand ein „Bakschisch" zugesteckt, oder durch Zuwendung von Regierungsanzeigen eine indirecte Unterstützung dargeboten, oder endlich eine beträchtliche Jahres-Subvention gewährt; nicht etwa, weil die Regierung einen ihr schädlichen Einfluß innerhalb des Landes befürchtet, sondern weil sie auf diesem Wege die Meinung des Auslandes glaubt bearbeiten und gewinnen zu können. Zwei in französischer Sprache edirte Zeitungen, so wie ein italienisches Blatt wissen davon zu erzählen, wie wohl in Ermangelung von Abonnenten und Inserenten eine anständige Staatssubvention thut.

Nun kann aber füglich der Staat nicht einem jeden journalistischen Strauchritter gleich eine respectable Subvention zuwerfen; er muß also darauf bedacht sein, denselben mit seiner eigenen Stimme zu übertönen, damit kein unliebsames Geräusch übers Meer hinüber an die europäische Küste bringe. Hier beginnt die Thätigkeit des viceköniglichen Preßbureaus. Ein Regen von Berichtigungen und Widerlegungen überfluthet bisweilen die subventionirten Organe, welche sich natürlich dem Abdrucke derselben nicht nur nicht widersetzen, sondern oft sogar aus eigenem Antriebe für die Regierung eine Lanze einlegen.

Und in der That bewegt sich mit wenigen Ausnahmen der zumeist kurze Lebenslauf dieser Zeitungs-Ephemeriden zwischen hündischer Schmeichelei und erbitterter Opposition à tout prix. Verhältnißmäßig am geistreichsten sind noch die französischen Blätter redigirt; da sprüht noch bisweilen ein Fünkchen von Esprit und Humor durch die gähnende Langweile des Total-Inhaltes. Allein im Durchschnitte sind auch diese das Non plus ultra trockenster Unlesbarkeit. Daß es „für gewöhnlich seine redactionelle Thätigkeit darauf beschränke, aus den Zeitungen Europas Anekdoten auszuschneiden", warf einmal ein Journal dem anderen vor, womit es freilich sich selbst ebenso treffend wie seinen Gegner characterisirte. Excerpte aus europäischen Zeitungen, lotterig und unsystematisch durcheinander geschüttelt, bilden nämlich den Hauptbestandtheil dieser Blätter; als Zugabe wird von Zeit zu Zeit eine Original-Correspondenz aus Frankreich oder Italien aufgetischt,

bereitwillig, Jedem zu helfen, der in der Klemme ist, d. h. dem ein Dieb sein Eigenthum entwendet hat, und fordert dafür nur eine Messe. Wahrlich ein der Polizei gefährlicher Concurrent, der diese irdische Einrichtung ganz überflüssig machen kann. Alle diese Briefe sind — im Himmel gedruckt, und es scheinen die Jünger Guttenbergs dort gar nicht schlechte Geschäfte zu machen. Wer die Heiligen in der Grammatik unterrichtet hat, ist unbekannt. Die Orthographie der Briefe und die Stilistik bekunden, daß die Autoren in keiner Elementarschule geendet haben, indeß sind sie lange gut für diejenigen, an die sie adressirt und befördert werden, denn dieses sind unsere armen Bauern. (Ostd. Z.)

Breslau. Die städtische Armen-Kasse ist in neuester Zeit mehrfach dadurch benachtheiligt worden, daß Almosen-Unterstützungen, welche nach Lage der Verhältnisse der Empfänger aufhören sollten, fortgezahlt sind. Um nun dergleichen Ungehörigkeiten möglichst zu beseitigen, hat der Magistrat die Mitglieder der Armen-Direction veranlaßt, daß sämmtliche Abhörungsbogen durchgehends einer genauen Prüfung unterzogen, wobei auch gewissenhaft zu erwägen sein wird, ob fernere Unterstützungen nothwendig sind. Ueber das Resultat dieser Revisionen soll binnen vier Wochen Bericht erstattet werden. Für die Folge werden sich derartige Revisionen in kurzen Zeiträumen wiederholen. (Schl. Z.)

Aus Hessen, 22. Juli, berichtet die „H. M.Z.“: Auf die Eingabe der hessischen Gymnasiallehrer an den Cultusminister Dr. Falk um günstigere Einreihung derselben in den Tarif wegen der Wohnungsgeldzuschüsse ist dieser Tage an das Provinzialschulcolleg zu Cassel folgende Antwort ergangen: „Zu meinem lebhaften Bedauern ist es mir nicht gelungen, die erforderliche Zustimmung des Herrn Finanzministers zur Einreihung von sämmtlichen akademisch gebildeten Lehrern in die dritte Abtheilung des dem Gesetze (über die Wohnungsgeldzuschüsse) beigefügten Tarifs zu erreichen. Den Betheiligten ist dies mit dem Bemerken zu eröffnen, daß nach den maßgebenden Bestimmungen aus der in Rede stehenden Classificirung hinsichtlich ihrer dienstlichen Stellung und ihres Rangverhältnisses keinerlei Folgerungen zu ziehen sind.“

München, 22. Juli. Während der Wahrspruch der Geschworenen im Spitzeder-Prozesse allgemeine Billigung findet, werden unter Juristen und Laien vereinzeit Zweifel laut, ob die Strafbemessung des Gerichtshofes mit der Verschuldung im entsprechenden Verhältniß stehe und namentlich bei der Hauptschuldigen nicht ein höheres Strafmaß angezeigt gewesen wäre. Das Gesetz schreibt für das Verbrechen des betrügerischen Bankerotts Zuchthausstrafe, d. h. nach dem gesetzlichen Maximum der nicht lebenslänglichen, bis zu 15 Jahren vor. Danach muß man annehmen, daß der Gerichtshof den Spitzederschen Fall nicht zu den schwereren gerechnet hat. Die schon früher besprochene Tendenz vieler Gerichte, auf Grund des neuen Reichs Strafgesetzbuches die Strafsätze zu milde zu greifen, mag auch hier eingewirkt haben. Daß man, wenn Zweifel über das gerechte Maß bestanden, sie zu Gunsten der Angeschuldigten löste, wird Niemand tadeln, und so gönnen auch wir den Verurtheilten in diesem Falle die ihnen erwiesene Wohlthat des Zweifels. Eine bemerkenswerthe Aeußerung knüpft die „Augsb. Allg. Ztg.“, indem auch sie die volle Uebereinstimmung der öffentlichen Meinung mit dem Geschworenen-Urtheil hervorhebt, an diese cause célèbre. Bisher haben sich unsere ultramontanen Blätter des angeblichen Widerwillens gegen die Schwurgerichte sehr gern bedient, um daraus die reactionäre Herzensmeinung Bismarcks und seiner Umgebung zu erweisen. Seitdem aber in den verschiedenen ultramontanen Preßprozessen unsere ländlichen Geschworenen mannhaft für Recht und Staat ihren Wahrspruch thun, ist z. B. der hier erscheinende „Volksfreund“ des ehemaligen „Clerical-Demokraten“ Bucher (seine selbstgefertigte Biographie im Hirth'schen Parlaments-Almanach von 1868 sagt: „. . . Vom niederbayerischen Geschworenengerichte wurde er freigesprochen. Er steht auf dem Boden der clericalen Demokratie“) unter die Freunde des Schöffengerichts gegangen. Mit Bezug darauf heißt es in der „Augsb. Allg. Ztg.“: „Uebrigens hat die preußische Regierung in ihrem Kampfe gegen die Schwurgerichte einen von derselben wohl nicht erwarteten Bundesgenossen erhalten, indem ein Theil unserer reichsfeindlichen Presse, der Bucher-Lucas'sche „Volksfreund“ voran, jetzt ebenfalls gegen die Schwurgerichte agitirt, ein wichtiger Grund mehr dafür, daß das deutsche und besonders auch das bayerische Volk für die Erhaltung der Schwurgerichte mit allen gesetzlich zustehenden Mitteln einstehen muß.“

— **Aus Ragaz** (Schweiz) geht die Meldung ein, daß die Gemahlin des früheren Minister-Präsidenten Freihrn. v. d. Pfordten auf der Eisenbahn überfahren und sofort getödtet worden ist.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Seit zwei Tagen circuliren hier dunkle Gerüchte. Es heißt, daß die Bonapartisten während der Vacanzen einen Handstreich zu versuchen die Absicht haben. Den Royalisten schreibt man ähnliche Ideen zu. Die Anhänger von Thiers und die Republikaner sind in großen Besorgnissen. Die republikanische Linke hielt heute Versammlung. Der Antrag, vor den Vacanzen ein Manifest zu erlassen, wurde verworfen, dagegen das Project Betreffs des Banketts für Thiers aufrecht erhalten. Der Tag selbst wurde jedoch nicht festgesetzt. Wie aus der Abstimmung über die Interpellation hervorgeht, haben die Mai-Sieger seit dem Sturz von Thiers 21 Mitglieder der Minorität, die an diesem Tage für Thiers stimmten und sieben derer gewonnen, die sich damals der Abstimmung enthielten.

— 24. Juli. Sedan und Ligny wurden gestern geräumt. Die letzten deutschen Truppen verließen Bar-le-Duc gestern Abend um 5 Uhr. Sofort wurden die Glocken geläutet und die Häuser mit Fahnen geschmückt. Die Menge auf den Straßen rief: „Es lebe die Republik! Es lebe Thiers!“ Morgen werden französische Truppen in Bar-le-Duc erwartet. Auf der Landstraße von Charleville nach Sedan sollen acht deutsche Soldaten in Folge der Hitze gestorben sein, zehn, die schwer erkrankten, wurden nach Sedan gebracht, wo sie gut behandelt wurden. — Am nächsten Sonnabend um 1 Uhr ist feierlicher Gottesdienst in der Versailler Schloßkapelle, um Gott für die letzte glückliche Session zu danken. — Die gemäßigte Linke hat für die Ferien einen Ueberwachungsausschuß unter dem Vorsitze Jules Simon's gebildet.

Italien.

Rom, 23. Juli. Im Vatican ist man, wie Fanfulla wissen will, in einiger Verlegenheit wegen der Kunde von der Absicht des Pfarrers Santa Cruz, allda persönlich zu erscheinen. Der gute Pfarrer ist nur gerüffelt, nicht aber suspendirt worden, befindet sich also noch im Genusse seiner priesterlichen Rechte und Privilegien. Unter welchem Vorwande soll man ihn also von der Schwelle des Vaticans zurückweisen?

Spanien.

Das Geschwader, welches vor Cartagena lag, umfaßte folgende Fregatten: „Numancia 25, Tetuan 40, Victoria 23 und Aluansa 48 Kanonen, ferner die Kriegsdampfer Fernando el Catolico, la Ferrolana und Blasco de Garay, sämmtlich unter das Commando des vom ferroler Aufstande her bekannten Rädelsführers Pozas gestellt; doch ist es noch fraglich, ob sich alle ohne Ausnahme dem Befehle der Rebellen gefügt haben. — Ein Gerücht, daß die bedeutende catalonische Fabrikstadt Manresa in die Gewalt der Carlisten gefallen sei, bestätigt sich nicht. Saballs ist von Igualada wieder nördlich in der Richtung von Berga abgezogen. Mehrere aus Arbeitern gebildete Arbeiter-Bataillone sind aus Barcelona gegen die Carlisten in's Feld gerückt. Die vorübergehende Einnahme von Igualada und vorher noch die Niederlage und der Tod des Brigadiers Cabrinetty haben die gute Folge gehabt, daß der Eifer zur Bekämpfung der Carlisten sich endlich wieder in Thaten ausspricht. Der Leichnam Cabrinetty's, welcher von Alpens nach Vich gebracht worden ist, wurde überall mit den Zeichen der größten Theilnahme und Verehrung für den gefallenen Helden empfangen. — Auch Estella ist ganz von den Carlisten geräumt. Vor dem anrückenden Brigadier Gardin zogen sie nach Zerstörung einer Befestigung ab.

England.

London, 23. Juli. Die Saison schmilzt, wir aber schmelzen mit ihr, denn die Hitze ist eine ungewöhnlich starke. 70 bis 80 Grad Fahrenheit im Schatten, über 100 in der Sonne nun schon mehrere Tage hinter einander! Das ist mehr als wir hier zu Lande gewohnt sind und zur Behaglichkeit des Daseins erwünscht ist. Außerhalb Londons ist die Hitze noch größer, in Sheffield, Liverpool und Bolton stieg das Thermometer gestern bis auf 130 Grad, worauf gegen Abend allerdings mächtige Gewitter und heftige Platzregen niederschlugen, wobei mehrere Menschen vom Blitze getödtet und große Strecken niedrig gelegener Quartiere unter Wasser gesetzt wurden. Was irgend kann, geht aus der Hauptstadt fort ins Grüne, und ein beschlußfähiges Haus zusammenzubekommen, ist bei der herrschenden Temperatur sehr schwer. Wenn trotzdem die gestrige Sitzung des Unterhauses bis heute Morgen 2 Uhr währte, so war dies ein Stück Heldenthum von ungefähr 60 bis 80 Mitgliedern, von denen weit über die Hälfte dem Ministerium mit Leib und Leben angehören und von diesem festgehalten werden, damit die nothwendigen Geschäfte erledigt werden können. — Vor dem Polizeigericht zu Clerkenwell stand ein irisches Frauenzimmer angeschuldigt, im unrechtmäßigen Besitze von acht Zinnbüchsen mit griechischem Feuer und Phosphor befunden worden zu sein. Sie hatte mit einem Bruder von zwei Irländern zusammengewohnt, die einmal angeklagt waren, einen Theil des Zuchthauses in die Luft gesprengt zu haben, um einige Häuptlinge der Fenier zu befreien. In der Wohnung der Angeklagten war ein Feuer entstanden, die Angeklagte entfernte, als das Feuer bereits gelöscht war, eine Kiste, die auf offener Straße explodirte, acht Personen beschädigte und die ganze Umgegend in Schrecken setzte. Das Frauenzimmer behauptet, von dem Inhalt der Kiste, die ihr vor zwei Jahren zur Aufbewahrung übergeben worden sei, nichts gewußt zu haben.

Rußland.

Petersburg, 21. Juli. Verheerende Brände in den Sommermonaten sind hierzulande nichts Neues. Städte und Dörfer, namentlich im Osten und Südosten durch Feuer zerstört zu sehen, gehört seit undenklichen Zeiten zu den Eigenthümlichkeiten unseres nationalen Lebens, die als solche aber keiner besonderen Aufmerksamkeit gewürdigt werden. Was aber die Sache bedenklich macht und wenigstens vorübergehend wirkliches Unbehagen erzeugt, ist die unverkennbare Zunahme der Feuerschäden seit zehn bis elf Jahren. Diese Zunahme hat so plötzlich stattgefunden, daß im Jahre 1862 alle Welt unter den aufregenden Eindrücken der damals in ihrer ersten Blüthe stehenden nihilistisch-socialistischen Bewegung an einen Versuch zur praktischen Durchführung des Systems der Tabula rasa zu glauben geneigt war. In den folgenden Jahren, als die unheimliche Erscheinung sich wiederholte, waren es die internirten Polen, denen die Schuld zugeschoben wurde. Mancher von ihnen ist damals vom wüthenden Pöbel ins Feuer geworfen worden, welches er angelegt haben sollte. Gerichtlich ist weder den Nihilisten noch den Polen etwas nachgewiesen worden. Zwar steht es zweifellos fest, daß ein nicht geringer Theil der Brände absichtlich angelegt wird, ebenso sicher ist jedoch, daß es ausschließlich Gründe privater Natur sind, von denen die Verbrecher sich leiten lassen. Politische und sociale Leidenschaften spielen bis jetzt noch keine nachweisliche Rolle in unserer „Brandsaison“, wenn es auch nicht unwahrscheinlich ist, daß dem „rothen Hahn“ bei den eigenthümlichen Charakter-Anlagen des russischen Volkes in der weiteren Entwicklung unserer gesellschaftlichen Zustände ein ansehnlicherer Platz beschieden sein wird, als in West-Europa. Vorderhand läßt sich die ungeheure Mehrzahl der Brände, welche in jedem Mai zu beginnen pflegen, um etwa im August zu enden, auf die schier unglaubliche Fahrlässigkeit der einzelnen Dorf- und Stadtbewohner wie der Behörden zurückführen. Selbst in Städten wie Moskau, wo man sich seines Gemeinsinnes und seiner entwickelten Selbstverwaltung zu rühmen pflegt, kann es vorkommen, daß noch heute Feuerspritzen und sonstiges in diese Kategorie gehörige Geräth seit den Zwanziger-Jahren nicht erneuert worden, sondern nur von Zeit zu Zeit mit dem bekannten nationalen Anstriche von grüner Oelfarbe versehen worden sind. Man kann sich denken, in welchem Zustande sich diese Gegenstände befinden, denen eher ein Platz auf einer historischen Ausstellung gebührt als in dem Spritzenhause der „ersten Hauptstadt des Reiches.“ Noch weit schlimmer sieht es natürlich in den kleineren Städten und namentlich auch in den Dörfern aus. Erst ganz neuerdings hat in einem solchen ein kleines Mädchen verbrennen müssen, weil in dem ganzen Orte nichts aufzutreiben war, was einer Leiter ähnlich sah. Und doch bestehen so genaue gesetzliche Vorschriften über das Löschwesen, daß, wenn sie auch nur zum zehnten Theile befolgt würden, Rußland vor Brandschäden sicherer wäre, als irgend ein Land der Welt. Aber mit Ausnahme etwa des Grodneovzulaiks von Petersburg, General Trepoff's, der auch sonst zu den brauchbarsten Polizei-Chefs gehört, die das zeitgenössische Europa besitzt, kümmert sich kein Mensch bei uns um die Beobachtung des Gesetzes. In den Bauern und Kleinbürgern aber, welche in erster Linie von dem Unheil betroffen werden, lebt bis heutzutage ein eigenthümlich fatalistischer Sinn, der lebhaft an die Weltanschauung unserer islamitischen Nachbarn im Osten wie im Süden erinnert. Es ist unmöglich, diese Leute durch Schaden klug zu machen. Immer erhält man zur Antwort: „Wenn Gott will, daß es brennen soll, wird es brennen trotz eurer Spritzen und Leitern; wenn er es nicht will, wird es nicht brennen. Wozu sollen wir unser Geld für unnütze Dinge ausgeben?“ Auch heuer ist diesem Fatalismus schon eine Menge wohlhabender Orte zum Opfer gefallen, und täglich sind die Blätter mit Nachrichten von neuen furchtbaren Bränden gefüllt.

Asien.

Der Handel von **China** hat in den letzten Jahren sehr günstige Proportionen angenommen. Dem offiziellen Zollbericht für das Jahr 1872 entnehmen wir, daß der Gesammtwaarenumsatz an den Grenzen den Werth von circa 300 Millionen Thaler betragen hat (158¼ Millionen Lans), davon kommt auf die Ausfuhr mehr als die Hälfte (83 Millionen Lans). An Zollgebühren flossen in die Staatskasse circa 24 Millionen Thaler, also eine Million mehr als 1871. — Nicht weniger als 17,090 ausländische Schiffe mit einem Gehalt von 8¼ Million Tons besuchten die chinesischen Häfen, darunter 8360 englische, 5170 nordamerikanische und 1970 deutsche. Die Haupteinfuhrartikel sind wollene Gewebe, Papierfabrikate und Opium gewesen, bemerkenswerth ist die bedeutende Zunahme der Einfuhr von Metallartikeln, deren Werth 1872 den des Vorjahres um 2¼ Mill. Thaler überstieg. — In der Ausfuhr dominirt mit ebenfalls weit höheren Zahlen die Seide und der Thee.

Danzig, den 27. Juli.

— Nachdem durch Allerh. Ordre vom 24. April d. J. bestimmt worden ist, daß das dem Commando der Marine-Station der Nordsee zu Wilhelmshafen unterstellte Lootsen-Personal fortan zu den Militärbeamten der Kaiserlichen Marine, und zwar der Lootsen-Commandeur und die Ober-Lootsen zu den oberen Militärbeamten mit Offizierrang und die Lootsen zu dem unteren Militärrang mit dem Range der Unteroffiziere mit Porteépe, gehören sollen, ist weiter bestimmt worden, daß die gedachten Beamten in den Fällen, in welchen die übrigen Militärbeamten Anspruch auf den Serviszuschuß haben, den Servis-Zuschuß ebenfalls erhalten müssen, und zwar: 1. der Lootsen Commandeur den der Marine-Intendantur-Assessoren; 2. die Oberlootsen der der Marine-Intendantur-Sekretäre und 3. die Lootsen den der Zahlmeister-Aspiranten.

— Vom 1. August ab wird die Gewichtsstufe für Drucksachen und Waarenproben im Verkehr mit Dänemark und Island von 40 auf 50 Grammen, und das Maximalgewicht für Drucksachen nach und aus Dänemark von 250 auf 500 Grammen erweitert. Diese Gewichtserweiterungen finden von dem angegebenen Tage ab auch auf die im Einzeltransit durch Deutschland abgesandten Drucksachen und Waarenproben aus Dänemark bezw. Island nach denjenigen fremden Ländern Anwendung, für deren Verkehr mit Deutschland die Gewichtsstufe von 50 Grammen bezw. das Maximalgewicht von 500 Grammen bereits eingeführt ist. Auf die in directen deutsch-dänischen Kartenschlüssen über Hamburg oder Bremen beförderten Drucksachen und Waarenproben nach und aus den dänischen Besitzungen in West-Indien (St. Thomas, St. John und St. Croix) finden die obigen Gewichtserweiterungen gleichmäßig Anwendung. Das Porto für Drucksachen und Waarenproben beträgt für je 50 Grammen oder einen Theil davon ⅓ Sgr.

* **Weichselmünde**, 26. Juli. In Folge der in letzterer Zeit hier vorgekommenen Cholera-Erkrankungs-Fälle, wovon die Mehrsten einen tödtlichen Ausgang nahmen, hat sich die K. Commandantur hierselbst veranlaßt gefunden, den Verkehr der Garnison mit dem Civil seit dem 23. d. ab bis auf Weiteres abzusperren und sind die Festungsthore für den dienstlichen Verkehr nur von 6½—8½ Uhr Morgens, von 12½—2½ Uhr Mittags und dann wieder von 6½—8½ Uhr Abends geöffnet, worauf das betreffende Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen sein dürfte. — Gestern überkletterte ein hiesiger Arbeiter in aller Frühe die Thorsperre, wurde aber arretirt und zur Hauptwache gebracht.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwensberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 70—75 Sgr., englisches 65—68 Sgr. und schles. Coaksroheisen 64—65 Sgr. pr 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2½—2⅔ Rt., Walzeisen 4½—5 Rt., Kesselbleche 7 bis 7½ Rt. und dünne Bleche 8 bis 8½ Rt. pr 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Bancazinn 45½—45¾ Rt. Prima Lammzinn 44½—45 Rt. pr 50 Kilogramm einzeln theurer. — Gute Sorten englisches und amerikanisches Kupfer 30½—31 Rt. pr 50 Kilogr., einzeln höher. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 9¼—9½ Rt., geringere schles. Sorten ⅙—⅓ Rt. pr 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer, spanisches und sächsisches 8⅓—8½ Rt. pr 50 Kilogr., einzeln besser. — Kohlen und Coaks angeboten, englische Nußkohlen nach Qualität bis 32 Rt., Coaks bis 34 Rt. pr 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 25—35 Sgr. pr 50 Kilogr. frei hier.

Meteorologische Depesche vom 26. Juli.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	340,1	+15,2	S	schwach	heiter.
Helsingfors	339,8	+15,6	Windst	—	wolkig.
Petersburg	339,2	+15,3	NW	schwach	wenig bewölkt.
Stockholm	340,6	+15,7	S	still	etwas bew.
Moskau	330,2	+12,2	N	mäßig	bewölkt.
Memel	339,4	+13,2	NO	schwach	heiter.
Flensburg	338,6	+15,8	SO	mäßig	heiter.
Königsberg	338,8	+15,6	O	s. schw.	trübe.
Danzig	338,9	+14,0	N	flau	hell und klar.
Putbus	337,8	+14,0	O	mäßig	bedeckt.
Stettin	337,9	+12,4	NO	schwach	heiter.
Helder	337,4	+17,5	OzSO	s. schw.	—
Berlin	337,8	+15,0	O	schwach	ganz heiter.
Brüssel	336,5	+16,0	SO	still	schön.
Köln	336,1	+13,6	OSO	schwach	sehr heiter.
Wiesbaden	334,0	+15,2	NO	still	völlig heiter.
Trier	332,4	+14,8	NO	mäßig	heiter.
Paris	337,4	+18,1	O	s. still	bewölkt, Nebel.

Von der Art und Weise, wie die Hofpersonalien zur Manifestirung des niedrigsten Servilismus ausgebeutet werden, findet man selbst in den feigsten Journalen der geknebelten moskowitischen Presse kein Beispiel. Der Khedive arrangirt ein Ballfest in Gestreh; gleich versteigt sich ein Berichterstatter zu der Hyperbel, „daß dieses Fest für die Erinnerung Aller eine der deutlichsten Erweisungen der civilisatorischen Macht bleiben werde, welche von dem Souverän Egyptens ausgehe.“ Der Prinz-Thronfolger, Mohammed Tewfik Pascha, welchem kaum noch ein dünner Flaum die Lippe beschattet, kehrt auf einer Spazierfahrt in zwei französischen Läden ein, um die Einrichtung derselben zu besichtigen und ihren Inhabern etliche nichtssagende Complimente zu machen; am folgenden Tage berichtet eines der französischen Blätter, daß die solchermaßen Geehrten „voll Rührung wegen des erlauchten Besuches sich beeilt hätten, dem Kronprinzen ihre Aufwartung zu machen und für seinen Besuch zu danken. Derselbe habe durch diese zwei Beispiele hochachtungsvoller Beeiferung und zarter Aufmerksamkeit sich überzeugen können, daß doch die Franzosen es am besten verständen, den Fürsten nach Würden zu begegnen und ihnen die Huldigungen darzubringen, welche ihrem Range gebührten.“

In diesem widerwätigen Tone wird alltäglich die Regierung angewedelt; von den Bedürfnissen des Landes selbst, den Maßnahmen der Verwaltung und den Schäden des Verkehrs und Handels wird aber beharrlich geschwiegen oder nur im Nothfalle und dann zur Abwehr irgend eines nichtsubventionirten Krakehlers Erwähnung gethan. Curiose Manöver kommen da zu Tage. Ein seinerzeit bekanntes und gelesenes Blatt, „L'Orient“, welches zwischen den Jahren 1865 und 1867 in Brüssel erschien, zeichnete sich durch seine auffällige Feindschaft gegen die egyptische Regierung aus; kaum aber war einer seiner haßsprühenden Artikel erschienen, so war ein in Alexandrien ausgegebenes Journal unverzüglich mit der entsprechenden Widerlegung zur Hand. Der Angriff dort war eben so heftig, als die Abwehr hier energisch und leidenschaftlich. Eine Weile ging dieses Frage- und Antwortspiel unangefochten fort; endlich aber stellte es sich heraus, daß beide Blätter, das Brüsseler und das alexandrinische, sich mit einander associirt hatten, um von dem Khedive eine Subvention herauszupressen. In Kairo mißlang das Manöver; dafür aber wurde dem „Orient“ wegen Schmähung und Wahrheitsentstellung von den belgischen Gerichten das Handwerk gelegt.

Andererseits macht aber auch die Regierung häufig die absonderlichsten und kostspieligsten Anstrengungen, um unabhängige Blätter innerhalb ihres Verwaltungsbereiches nicht aufkommen zu lassen. Im Jahre 1868 that sich in Alexandrien ein weißer Rabe auf; er nannte sich „Progrès Egyptien“ und und hatte zwei französische Advocaten zu Redacteuren, welche ihren Beruf einmal ernst nahmen und besonders die Frage der Reform der Consular-Gerichtsbarkeit zum Gegenstande ihrer Kritik machten. Die Sache war dem Khedive und seinen Rathgebern äußerst unbequem, zumal hie und da ein schneidiger polemischer Seitenhieb auch auf andere Institutionen des Pharaonenlandes abfiel. Man versuchte es deshalb anfangs mit einer Suspension und schnürte dem „Progrès“ für einen Monat die Kehle zu. Die findigen Redacteure waren indeß um eine Auskunft nicht verlegen; sie kannten einen Drucker, welcher seit Jahren schon die Concession zur Herausgabe eines Blattes mit dem Namen „Impartial“ in seiner Tasche trug, ohne davon Gebrauch zu machen; flugs wendeten sie sich an diesen Biedermann, und anstatt des „Progrès“ erschien mit genau der nämlichen Tendenz der „Impartial“. Nunmehr wurde der letztere suspendirt; da aber inzwischen die Strafzeit des ersteren abgelaufen war, so konnte die Regierung gegen sein Wiedererscheinen nichts einwenden. Diesmal aber war sie schlauer; sie kaufte vorerst den „Impartial“ um die baare Summe von 50,000 Francs für sich an, und dann verhängte sie über den „Progrès“ eine zweite, diesmal fünfzigtägige Suspension. Eine Weile noch widerstand das verhaßte Blatt den Quängeleien der Behörden; aber als seine Artikel über inneregyptische Verhältnisse gar zu häufig von den Pariser Blättern nachgedruckt wurden, als sogar die Ausgabe von 200,000 Francs, welche Nubar Pascha, um dies zu verhindern, im Auftrage des Khedive in die Pariser Redaction leitete, sich fruchtlos erwies, da griff man in Kairo zur ultima ratio: man zog den Haupt-Redacteur des „Progrès“ in den Regierungsdienst und warf ihm einen splendiden Gehalt aus, welchen derselbe noch im gegenwärtigen Momente bezieht. Das war das Glück und Ende des einzigen unabhängigen Preßorganes, welches jemals im Bereiche des Nilstromes existirt hat.

Eine Frage ist im Verlaufe dieser Mittheilungen unerledigt geblieben. Giebt es in Egypten kein Preßgesetz? Oder kann der Autokrat auf dem Throne der Pharaonen nicht kurzen Prozeß mit den zugelaufenen Schreiern machen, anstatt ihnen die patriarchalische Ruhe seines Daseins mit schwerem Gelde abzukaufen? Gewiß, es ist ein Preßgesetz vorhanden, und zwar ein so drakonisches, daß höchstens nur noch der prächtige Paragraph 20 des jüngst balancirten preußischen Preßgesetz-Entwurfes mit demselben sich vergleichen ließe. Es darf überhaupt kein Journal ohne Erlaubniß der Regierung gegründet werden. Allein durch Anwendung dieses Gesetzes würde der Khedive in Europa sehr bald den Verdacht asiatischer Despotenwillkür und civilisationsfeindlicher Regierungs-Maximen erwecken. Davor aber graut es ihm. Er will, zumal in Frankreich, um jeden Preis für einen Cultur-Apostel gelten; deshalb macht er die in seinem Lande naturalisirte europäische Presse lieber mit Goldstücken, als mit Strafen mundtodt. Nur wenn es einmal gar zu arg getrieben wird, wie seinerzeit von dem Phare d'Alexandrie, welcher sich für sein Verschwinden aus dem öffentlichen Leben 25,000 Francs ausbezahlen ließ, Tags darauf aber als Flugblatt und in anderer Form wieder auferstand, dann wird zur Handhabung des Gesetzes geschritten.

Für gewöhnlich aber ist das Preßregime des Khedive sehr duldsam und ohne Maßen splendid. Verlegenheiten, wie sie den Regierungen „in und außer Ilion“ durch die Presse bereitet werden, zu applaniren — dazu eben sind die Gelehrten des Preßbureaus da, welches der Khedive, auch hierin seinem Imitations-Triebe getreu, sich errichtet hat.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung der am 12., 13. und 21. August c. zu den Herbstübungen hier und in den Vorstädten Langfuhr und Neufahrwasser eintreffenden Truppen werden Miethsquartiere, und zwar in Danzig auf ca. 20 Tage und in Langefuhr und Neufahrwasser auf ca. 10 Tage für Offiziere,
Feldwebel,
Bataillonsschreiber,
Unteroffiziere und
Gemeine,
auch Zimmer zu Bureaux gesucht.

Meldungen werden im Servisbureau entgegengenommen.
Danzig, den 25. Juli 1873.

Der Magistrat.

Servis- und Einquartirungs-Deputation. (3855

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 232 bei der Actiengesellschaft in Firma

Danziger Maschinenbau-Actiengesellschaft

folgender Vermerk eingetragen:

der Kaufmann Paul Chales hieselbst ist vom Aufsichtsrath laut Notariatsact vom 25. Juni 1873 zum Stellvertreter der Directoren gewählt worden.

Danzig, den 22. Juli 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter No. 5 die Firma:

„Landwirthschaftlicher Consum-Verein Rehden, eingetragene Genossenschaft"

eingetragen, welche ihren Sitz in Graudenz hat und durch Gesellschaftsvertrag vom 2. April 1873 gegründet ist. Gegenstand des Unternehmens ist, landwirthschaftliches Betriebs-Material gemeinschaftlich zu beschaffen und eigene Produkte, namentlich Zucht- und Fettvieh durch gemeinschaftliche Auctionen oder Märkte zu verwerthen. Der Vorstand der Genossenschaft wird gebildet durch den Gutsbesitzer **Hugo Bieler** zu Frankenhain als Vorsitzenden, den Domänenpächter **Rudolph Nerger** zu Engelsberg als Stellvertreter des Vorsitzenden, den Domänenpächter **Heinrich Voselger** zu Rehden, den Gutsbesitzer **Rudolph Kroll** zu Hansgut, den Gutsbesitzer **Theodor Knöpfler** zu Annaberg als Beisitzer.

Nur der Vorsitzende und dessen Stellvertreter sind indessen befugt, die Firma der Genossenschaft zu zeichnen. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch den „Graudenzer Geselligen" und die „Danziger Zeitung".

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei uns eingesehen werden.

Graudenz, den 19. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3879

Die hiesige Rectorstelle wird zum 1. October cr. vacant. Das Gehalt derselben beträgt incl. eines Zuschusses aus Staatsfonds jährlich 500 Rt. Außerdem wird freie Wohnung gewährt. Kandidaten der Theologie wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste bis zum 15. August cr. bei uns melden.

Neuteich, den 19. Juli 1873.

Der Magistrat.

Zur Ausbietung des Neubaues einer Kathe auf dem Kladauwall, welcher auf 750 Thlr. veranschlagt ist, habe ich einen Licitationstermin auf

den 1. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, und daß der Kostenanschlag in meinem Bureau eingesehen werden kann.

Kriefkohl, den 20. Juli 1873.

Der Deichhauptmann.
Mix. (3821

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau der 1981 Meter langen Chausseestrecke vom Bahnhofe nach dem Flecken **Schönsee** im Kreise Thorn, veranschlagt auf rund 13,927 Thaler, sollen im Ganzen an den Mindestfordernden im Wege der Submission ausgegeben werden.

Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten, welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß der Submittent sich den ihm bekannten Submissionsbedingungen unterwirft, bis zum **8. August cr. Mittags 12 Uhr** an den unterzeichneten Vorsitzenden der kreisständischen Chausseebau-Commission schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte für den Bau der Chaussee vom Bahnhof bis zum Flecken Schönsee" einzureichen. Die Forderungen sind nach Prozenten der Anschlagssumme zu stellen.

Der Erläuterungsbericht, der Kosten-Anschlag, die Auftragstabelle, Nivellements- und Situationspläne, sowie die Submissionsbedingungen liegen in dem landräthlichen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht offen. Die letzteren werden auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zugestellt.

Thorn, den 12. Juli 1873.

Der Vorsitzende der kreisständischen Chaussee-Bau-Commission,
Hoppe
Königlicher Landrath. (3860

Gegen die Leiden

der **Harnorgane,** Blasenkatarrh, Schleim, Schwerh. 2c., gegen welche alle Mittel selbst Bade- und Brunnenkuren erfolgl. waren, weist g. ger. Verg. ein gesundes nicht medic. Mittel nach **A. Zülk, München,** Amalienstraße 64/2 L. (3599

Die Dienstjungen Johann Herholdt 19 Jahre alt und **Ferdinand Sagermann** 18 Jahre alt, sind uns vor 14 Tagen heimlich aus dem Dienst gegangen. Da wir ihre Spur bis Dirschau wo sie gewesen und gesehen worden sind, verfolgt, so sind dieselben höchstwahrscheinlich auf ein falsches Attest in der Nähe und Umgegend von Dirschau in Arbeit getreten. Wir ersuchen diejenigen Herren, bei welchen dieselben in Arbeit sind, uns gefälligst baldigst davon zu benachrichtigen, damit dieselben von uns abgeholt werden können.

Letzkau u. Gr. Zünder, 25. Juli 1873.

Die Freicöllmischen Gutsbesitzer
G. Ziehm. Littkemann.

Nachdem ich den Gasthof

„In der Hoffnung"

Danzig,
Krebsmarkt No. 8,

käuflich an mich gebracht und der heutigen Neuzeit entsprechend eingerichtet, halte ich denselben dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Achtungsvoll
A. Ledat.
3818)

Das Ausland.

Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur, Erd- und Völkerkunde, 13 vollst. Jahrgänge von 1859 bis 1872 in 26 starken Quart-Bänden, halbfrz., wie neu (roh 143 Rt.), wie auch die Leipziger Illustr. Zeitung vollständig in 59 Bänden sind Altst. Graben am Holzmarkt 108 billig z. verkaufen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gegen Frco.-Einsendung von 6 Freimarken à 1 Sgr. (od. 7 à 3 Xr.) ist durch die Verlags-Anstalt in Luxemburg franco zu beziehen die 4te Aufl. des berühmten, 160 Seiten starken Buches:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis etc. gelitten, wurden schnell u. dauernd durch diesen

treuen Rathgeber

von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Auction im Gewerbehause.

Dienstag, den 29. Juli, von 10 Uhr ab, werde ich für Rechnung wen es angeht ein feines sächsisches Drahtwaarenlager, bestehend aus ca. 200 Dtzd. div. Artikeln, als: Frucht-, Küchen-, Brod-, Schlüssel-, Stickerei- und Arbeitskörbchen; ferner Kronleuchter, Brief- u. Handtuchhalter, Messer- u. Geldkörbe, Nippsachen 2c.; **um 12 Uhr einen fast neuen leichten Bärenpelz, welcher 300 Rubel gekostet hat,** an den Meistbietenden versteigern, wozu einlade. **A. Collet,** Auctionator.

Auf das Drahtwaarenlager mache besonders die Wiederverkäufer aufmerksam.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus exquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers** in **Breslau,** weltbekanntes diätetisches Genußmittel, **nicht** Geheimmittel, auch **keine** Arznei, daher in **keiner Apotheke** zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. **Wohl zu merken,** um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingebrannter Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers** in **Breslau** versehen und die **Verkaufsstellen nur allein** sind bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48 vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. von Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder und **R. H. Otto** in Christburg.

Yellow-Metall

von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise

die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Doppelt asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königlichen Regierung in Danzig anerkannt ist, empfiehlt in **nur** vorzüglichster Qualität in Bahnen und Tafeln die

Maschinen-Papier- und Dach-Pappen-Fabrik
von
F. A. Teichgraeber
in Zuckau bei Danzig.

Das Decken der Dächer mit Pappe, sowie sämmtliche Arbeiten in dieser Branche, werden unter meiner **mehrjährigen Garantie** auf das Schnellste und Sorgfältigste ausgeführt. **Asphalttheer,** welcher sich zur Construirung der Dächer auf das Vorzüglichste bewährt hat, sowie Ia. engl. Steinkohlentheer offerire ich zu den billigsten Preisen. Auf frankirte Anfragen steht jede Auskunft und Preis-Courante fco. zu Diensten. (2326

Seefahrt Zoppot.

Bei schönem Wetter wird **Sonntag, den 27. Juli** ein kleiner Schraubendampfer in Zoppot zur Verfügung des Publikums stehen, um Fahrten auf See zu machen.

Preis: pro Stunde drei Thaler. Die Anzahl der Passagiere ist für die einzelne Fahrt auf dreißig limitirt.

Alex Gibsone.
3925)

Auction mit birkenen Bohlen und eichenen Achtel-Stäben.

Montag, den 28. Juli 1873, Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf der Speicherinsel, Adebargasse Servis-Nr. 3 auf dem Hofplatze, wegen schleuniger Räumung des Platzes an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

eine Partie trockene birkene Bohlen

in verschiedenen passenden Längen, 3" und 4" Stärke, und

ca. vierhundert Schock trockene eichene Stäbe

zu Doppel-Bier-Achteln in kleinen Partien.

Adolf Gerlach, Mäkler.
3778)

Zuverlässige Badekur in der Heimath.

Allen Denjenigen, welche an **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenanftreibungen, Skropheln, Flechten** oder **Hämorrhoiden** leiden, können wir nach vieljähriger Erfahrung die in unserer Anstalt dargestellten **künstlichen Aachener Bäder** von Dr. Scheibler, nach Analyse des Prof. J. v. Liebig angelegentlichst empfehlen.

Die außerordentliche Wirksamkeit dieser künstlichen Aachener Bäder wird besonders dadurch bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch in der Auflösung concentrirter zur Anwendung gebracht werden können, als es bei den natürlichen möglich ist. Preis für 1 Kruke a 6 Vollbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr. mit Gebrauchsanweis

Anstalt für künstliche Bade-Surrogate
von **W. Neudorff & Co.,** Königsberg i. Pr.

Niederlage für Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.
3529)

Färber- und Gerber-Artikel.

Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glasur für Töpfer 2c.

Colonialien und complet assortirtes Theelager.

BERNHARD BRAUNE
in
Danzig.

Großes Lager von Farben u. Firnissen.

Weinessigsprit, eigenes Fabrikat. **Tinten, Lacke 2c.**

Technische Artikel, Brennstoffe, Artikel zur Wäsche.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Dr. med. Heilbrunn in Berlin, Jerusalemerstr. 27, **homöopath. Specialarzt,** heilt auch brieflich **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten (sicherste u. mildeste Kur.)**

Gegen Cholera,

wie auch besonders zum **Schutz** gegen diese Krankheit besitze ich erprobte Mittel, die sich mir in einer früheren, heftig austretenden Epidemie sehr hilfreich erwiesen haben, und bin zur Rathertheilung an Auswärtige bereit.

Dr. Loewenstein,
homöopath. Arzt,
Berlin, Neue Königstraße 33.
3795)

Klinik vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst veralteter Fälle von Geschlechtskrankheiten, Weißfluß, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung, Rheumatismus 2c. **Dr. Rosenfeld,** Specialarzt in Berlin, Linkstraße 30. Auch brieflich. Prospecte gratis

---

Brust- und Halskrankheiten bis zum hohen Stadium der Schwindsucht werden durch directe Einwirkung auf die kranken Athmungs-Organe sicher und radical geheilt. Prospecte versendet gratis und franco das **Norddeutsche Institut** für Verbreitung **naturgemäßer Heilmittel** in Berlin. Haupt-versandt-Depot: **Nostiz-Straße No. 14, Carl Schmidt.** (3558

Anerkannt u. empfohlen.

Prämiirt auf der Pariser Weltausstellung.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter,

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.

Lager bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

Lampert's Heil- u. Zugpflaster,

seit 52 Jahren ehrenvoll bekannt — **ärztlich** verordnet, ist in Folge seiner schnellen, untrüglichen Heilkraft zum Hausmittel bei Reich und Arm geworden. **Lampert's** Pflaster wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art, offenen Füßen, Eiterungen — **Krebsschaden,** — **Knochenfraß,** — Salzfluß, — **Reißen,** — Entzündungen, — **Frostballen,** — **Flechten,** — Hühneraugen, — erfrorenen Gliedern und bösen Fingern, in Schachteln à 2½ und 5 Sgr. Aufträge nimmt Herr **Rich. Lenz in Danzig,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse, gütigst entgegen. (3182

Halbweißes Tafelglas

in schöner Qualität billigst bei
2660) **Hugo Scheller, Danzig.**

Das Baroscop,

von mir erfunden,

prämiirt auf der Gartenbau-Ausstellung Carlsruhe 1872, zeigt das Wetter 30 Stunden im Voraus an und kostet 1 Rt. 2½ Sgr., mit Thermometer 1 Rt. 27½ Sgr., auf elegant geschnitztem Brettchen, mit beliebigem Monogramm oder Wappen 4 Rt. incl. Verpackung. Die Erklärung dazu in beliebiger Sprache.

Militair-Perspective, Krimmstecher, Fernrohre, Reißzeuge, Barometer anéroid, Inductionsapparate Microscope für Aerzte mit 2 Satz Linsen, 2 Ocul. 450 × Vergr. 25 Rt., mit 3 Satz Linsen 3 Ocul. 650 × Vergr. 35 Rt. incl. Kasten und Zubehör. — Microscope für Schule und Haus zu 4, 5, 8 und 12 Rt. **Garantie der Güte.** Auskunft u. Preis-Notiz über Alles dem Gebiet der Optic, Physic, Chemie 2c. Angehörige ertheile bereitwilligst.

A. Meyer, Hofopticus,
Berlin, Linden.

Lieferant Kgl. und städtischer Behörden.
3508) Fabrik gegründet 1840.

Gebrüder Gehrigs
electro-motorische
Zahnhalsbänder
a Stück 10 Sgr.,

seit Jahren das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind echt zu haben bei

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker
1. Kl. in Berlin,
14. Charlottenstr. 14.

Alleinige Niederlage in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Prof. Dr. Sampson's COCA Präparate
Dr. W. Strauss, Mohren-Apotheke Mainz

per Schachtel und Flac. je 1 Rt., das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, für die versch. Krankheits-Gruppen nach persönl. Studien und Erfahrungen am Krankenbette versch. kombinirt, heilen rasch und sicher: Pillen I **Hals- und Brustleiden,** Pillen II u. Wein **Magen-, Leber-, Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden,** Pillen III u. Coca-Spirit. Affectionen d. **Nervensystems, Neuralgien, Migraine** etc. wie allgem. u. spez. **Schwächezustände** jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit d. Coca — Alex. v. Humboldt's, v. Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugniss, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten Zeiten allgemein, dauernd **Asthma u. Tuberkulose** verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf und Nahrung bei grösster Anstrengung vollkräftig erhält. Prof. Dr. Sampsons belehrende, wissenschaftl. Abhandlung, gratis d. d. Mohren-Apoth. in Mainz und deren Depots-Apotheken: Berlin: B. O. Pflug Louisenstrasse 27/28. Posen: Kgl. Hofapotheke von Dr. Mankiewicz.

No. 7972

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

CHAMPIONS,

combinirte

Mähmaschinen

mit Selbstrechen und Ablegeapparat von
Warder, Mittchel & Co.
in Springfield, Ohio, V. St.



sowie

Pferderechen

und

Heuwender

von **Ashby, Jeffery & Luke** in Stamford, England,

empfehlen zur baldigsten Bestellung bei sofortiger Lieferung

Glinski & Meyer

Danzig, Heiligegeistgasse No. 112.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken,

leichte Bauschienen, schmiedeeiserne Träger

in allen Längen, sowie

Grubenschienen

offerirt billigst

Roman Plock,

Hopfengasse 80.

Meine Cigarrenfabrik empfiehlt f. vorzügliche **Fabrikate mit türk. Tabak** v. 10—30 Rt. à Mille. **Import** bis 80 Rt. **Cigarretts** v. 4—20 Rt. à Mille. Holzgasse 12.
Franz Feichtmayer.

Oberschles. Steinkohlen

aller Art, zu beziehen durch
P. Keil in Kattowitz.

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Waggonladungen

F. W. Lehmann,
Danzig.

Sprossen T und scharfwinklich Winkeleisen

billigst vorräthig.
3579) **M. Broh.**

Hausverkauf.

Ein herrschaftl. Haus in einer Hauptstraße der Rechtstadt und in gutem baulichen Zustande ist unter annehmbaren Bedingungen verkäuflich und wollen Reflectanten sich unter No. 3692 in der Expedition dieser Zeitung melden.

Ein herrschaftliches Wohnhaus in Putzig,

am Markte gelegen, massiv gebaut, 2etagig, mit Hofraum und Hintergebäude, steht leer und soll verkauft werden. Dasselbe eignet sich sowohl für einen Rentier als auch zum Betriebe irgend eines Geschäfts. Der Nachbar Herr **Gaziorowski** wird die Güte haben die in jeder Beziehung soliden Kaufsbedingungen mitzutheilen so wie die Räumlichkeiten vorzuzeigen.

Eine elegante antike Komode ist zu verkaufen Schmiedegasse No. 5, 2 Treppen hoch. (3887

Für Numismatiker.

Ein **Bayerischer Marienthaler** von 1781 zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein eleganter leichter Wagen wird gekauft. Adr. unter 3888 d. d. E. d. Z.

Zwei große alte Hausthüren werden zu kaufen gesucht. Näh. Rövergasse 23, 1 Tr.

Eine Locomobile oder stehende kleine Dampfmaschine von ca. 4 Pferdekraft wird auf einige Zeit zu miethen gesucht. Frankirte Offerten erbittet **die Administration Gr. Boelkau pr. Löblau.** (3897

---

1 bewährt. Arbeitspferd

und ein **Eselhengst** sind zu verkaufen in Gr. Boelkau pr. Löblau.
3898) **Die Administration.**

Zu sofort oder auch später kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Eleve in meine Apotheke eintreten, eine jährliche Remuneration wird zugesichert

P. Hoffmann,
Culm, (Raths-Apotheke.)

Das Schweizer Pensionat in Berlin, Leipzigerstraße 132, empfiehlt seine elegant möblirten Zimmer, so wie ganze Wohnungen, auf Tage und Wochen, mit und ohne Pension. **Bendt.**

Kreistagswahl.

Da der Herr Landrath von Gramatzki zum 2. August cr. eine Versammlung der Großgrundbesitzer des Danziger Kreises zur Abhaltung einer Vorwahl zum Kreistage berufen wird, so enthalten wir uns einer gleichen Berufung zum gleichen Zweck, ersuchen jedoch unsere Committenten, qu. Versammlung möglichst vollzählig zu besuchen.

Das Comité zur Vorbereitung der Kreistagswahlen des großen und kleinen Grundbesitzes.

Boschke-Freienhuben. **Buchholtz**-Gluckau
Drawe-Saskozin. **Hein**-Müggenhahl.
Hirschfeld-Czerniau. **Kling**-Gr.-Zünder.
Neumann-Praust. **Prohl**-Schnakenburg.
Schultz-Trutenau. **Wannow**-Güttland.
Wannow-Trutenau. (3929

Auction
im Gewerbehause
Heiligegeistgasse 82.

Freitag, den 1. August, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich Umzugs halber ein gut erhaltenes mah. und birk. Mobiliar und Restaurations-Utensilien, darunter 16 Tische, 3 Sophas, 1 Causeuse, 1 Schlafsopha, 6 mah. Stühle, 2 mah. Sophatische, 1 mah. Spiegelservante, 1 mah. Waschtoilette, 1 Eckglasspind, 2 birkene Schiebebettgestelle, 6 birk. Stühle, 3 Spiegel, 1 mah. Schreibsekretair, Kleiderspinde, Kommoden, Wäschespinde, 1 Kinderwagen, ferner **Betten, 9 Dtzd. Servietten, 9 Tischtücher**, Kleider, Gasbeleuchtungsgegenstände, 2 Regulröfen mit Rohr, gr u. kl. Gebinde, 9 Champagnerkühler, 1 Weinklär-Maschine, ca. 60 diverse kupferne, messingne, eiserne und zinnerne Restaurations-, Koch- resp. Bratgeschirre und Kessel, ca. 100 div. Porzellan- u. Glassachen, Leuchter, Bilder, Uhren 2c., um 12 Uhr ca. 300 Fl. Roth- und Rheinweine Cig., an den Meistbietenden versteigern, wozu einlade.

A. Collet,
3846) Auctionator.

Petroleum-Auction.

Im Auftrage der Königsberger Handelscompagnie sollen für Rechnung der Assecuradeure

Dienstag, den 29. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im städtischen Oelmagazin zu Königsberg i. Pr. circa

1150 barrels raffinirtes Petroleum

aus dem gestrandeten Schiff „Martha", Capt. Ehrenreich, durch die unterzeichneten Makler in öffentlicher Auction verkauft werden.

Hermes. Schultz.
3861) **Stockhausen.**

„Nationale"
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Berlin.

Die Gesellschaft stellt **General-, Haupt- und Special-Agenten** an. Gefl. ausführliche Bewerbungen, auch vom Lande, werden erbeten an die Adresse: Director **Marienfeld**, Schöneberger Ufer 31, **Berlin.**



-Witterung
Piscatorine
a 3, 2, 1 Mark
in Commiss. bei
F. Lauterbach,
Bunzlau i. Schl.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig:
Bau-Polizeiordnung
für die
Stadt Danzig.
Preis 4 Sgr.

Eisenbahn- und Pferdebahn-Sommer-Fahrpläne
à 1 Sgr. sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Praktischer Unterricht

in den modernen Sprachen: **Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch** und **Spanisch**, so wie in den hauptsächlichsten **wissenschaftlichen Lehr-Gegenständen** wird ertheilt von
Dr. phil. **W. Rudloff,**
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3. (2640

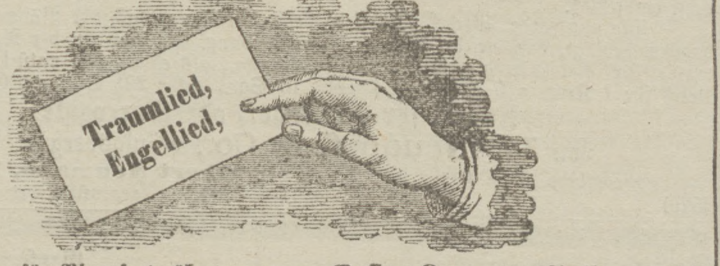
Gelochte Bleche in Eisen, Stahl, Kupfer, Messing und Zink

zu Sieb- und Sortirvorrichtungen für Erze, Kohlen und sonstige Mineralien und Chemikalien, zu Malzdarren, Cichorien- und Knochendarren, Schlammpressen, Centrifugen und Filtereinlagen, zu Fruchtseparations- und Fruchtreinigungsmaschinen, zu Funkenfänger für Locomotiven und Wärmapparate der Eisenbahnwaggons, zu Balkon-, Thür-, Thor-, Keller-, Fenstergitter und Fenstergardinen, zu Gitter zum Abdecken von Heizrohrcanälen und zu Trottoireinschnitten für Souterrainbeleuchtung, zu Gartenhäuser, Gartengitter, Gartenmöbel etc.

liefert als Specialität seit 1857
die Gesellschaft HUMBOLDT zu KALK bei Deutz am Rhein.
Illustrirte Preiscourante und Muster gratis. [3453

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Herrmann Schneyder'schen Concursmasse gehörige
Leinen & Wäsche-Lager
stelle ich im Auftrage des Gerichts zum **Ausverkauf.**
Der Verkauf beginnt **Montag, den 28. d. M.**, Langgasse 49, Morgens 9 Uhr, mit **Herren- und Damenkragen, Manschetten, Corsetts und Strumpfwaaren.**
Rudolph Hasse,
3932) Concurs-Verwalter.



von **Westmeyer**, für Pianoforte übertragen von **Gustav Lange**, à 12½ Sgr. vorräthig bei
H. Kohlke,
3932) Musikhandlung, 74. Langgasse.

Fr. 100 Loose in Gold der Stadt Barletta.
5 Ziehungen jährlich.
Nächste Ziehung am 20. August.
mit Prämien von **2 Millionen, 1 Million, 500,000 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 25,000, 20,000 etc. und 125,475 Prämien à Frcs. 50,** sämmtlich in effectivem Gold.

Das **Barletta-Loos** ist das billigste, solideste und vortheilhafteste. Jedes Loos nimmt an sämmtlichen 225 Ziehungen Theil, kann somit außer der Rückzahlung à Fr. 100 mehrere Prämien gewinnen. — Von je 3 Loosen muß je eines mit einer Prämie herauskommen, ein Vortheil, den keine andere Lotterie bietet.
Zu haben bei allen Wechslern. (3910

Tannin-Terpentin
von **Th. Höhenberger in Breslau** gegen
Gicht, Rheumatismus und Nerven-Kopfweh
in Originalflaschen à 12½ Sgr. und 1 Rthl. zu haben
in Danzig bei **Richard Lenz** u. **Albert Neumann**; in **Neustadt. Westpr.**, bei **H. Brandenburg**; in **Pr. Stargardt** bei **J. Stelter.** (2277

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louiserstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Hypothekencapitalien
hat in größeren Posten, mit und ohne Amortisation, auf Güter für Institute zu begeben
3695) **T. Tesmer, Langgasse No. 29.**

Schlesische Steinkohlen,
an Brennkraft den englischen Steinkohlen vollkommen gleich, verkaufen in Original-Gruben-Beladung zu billigsten Preisen
Dross & Staberow, Danzig
Vertreter von Barschall & Kladt—Liegnitz.
Steinkohlen aus verschiedenen schlesischen Gruben liegen zur Ansicht im Comtoir, Hundegasse 30. (3524



Von **Bremen** nach **Newyork** wird am **Donnerstag, den 7. August** 1873, expedirt der eiserne
Schraubendampfer I. Classe **Smidt**, Capt. **A. Dannemann.**
Passage-Preise einschließlich Beköstigung: I. Cajüte Crt. Rthl. **100**, II. Cajüte Crt. Rthl. **50**, Zwischendeck Crt. Rthl. **45** für die erwachsene Person, Kinder von 1—10 Jahren die Hälfte. Säuglinge Crt. Rthl. 3.
Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Der Vorstand: **Siedenburg, Wendt & Co.** in **Bremen.**
Die nächstfolgende Expedition findet im **October** statt.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore
eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Bremen**	30. Juli nach Newyork	D. **Hannover**	6. Aug. nach Newyork
D. **Main**	2. Aug. „ Newyork	D. **Deutschland**	9. Aug. „ Newyork
D. **Braunschweig**	5. Aug. „ Baltimore	D. **Berlin**	12. Aug. „ Baltimore

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (7101)
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(7102) **E. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Meine am Lupowflusse belegene, in gutem Zustande befindliche Wassermühle mit 4 Gängen und großer Wasserkraft, welche sehr bedeutende Müllerei betreibt, beabsichtige ich auf 15 hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Reelle Pachtunternehmer, die im Stande sind eine Caution von wenigstens 2000 Rthl. anzuzahlen, erfahren das Nähere womöglich an Ort und Stelle.
Niemietzki bei Damerkow, Hinter-Pomm.
Frhr. v. Puttkamer.

Eine Besitzung mit einigen 20 Morg. culm. Land, guten Wirthschaftsgebäuden, ½ M. von Danzig ist mit 3 bis 4000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Adr. werden unter 3913 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

500,000 Mauersteine
sind im Ganzen wie in getheilten Posten billig zu verkaufen. Proben liegen zur Ansicht im „Actienbräuer", Heiligegeistg. 16.

Guter Stech-Torf
verkäuflich in **Hundertmark.**
Zu erfragen in **Rexin pr. Praust.**

Der Eisenhammer in Klein Katz ist zu verkaufen. Das Nähere daselbst.
Charlotte Weichbrodt Wwe.

Ein großer flacher kupferner
Schwungkessel wird zu kaufen gesucht vom Conditor **Carl Große** aus Marienburg. (3828

Eine Schleiereule ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Drei fette Bullen u. eine fette Kuh
stehen zum Verkauf bei **Jacob Schoenroth**, Fleischermeister, **Postlge.**

Eins der bestgelegensten und rentabelsten Gasthäuser Danzigs (Logir-Zimmer, Einfahrt, Restauration) soll mit oder ohne Inventar verpachtet u. kann Octbr. d. J. übernommen werden. Es werden mindestens 1500—2000 Thlr. zur Uebernahme erforderlich sein.
Nur cautionsfähige Reflectanten mögen baldigst, unter Angabe bisheriger Stellung, Adr. unter 3711 in d. Exp. d. Z. niederlegen.

Eine circa 170 Jahre alte gute italienische Geige ist zu verkaufen. Reflectirende belieben ihre Adr. unter No. 3858 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Es wird eine **Besitzung** von 3 bis 500 Morgen pr. zu pachten gesucht. Offert. werden erbeten unter B. O. Dirschau poste restante.

Auf dem Gute Gerdin
bei Dirschau findet zum 1. September eine Wirthin in gesetzten Jahren, zuverlässig und mit guten Attesten versehen, Stellung.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe
findet bei gutem Gehalt dauernde Beschäftigung bei
E. Winklewski,
Uhrmacher.
Inowraclaw, 24. Juli 1873. (3866

Ein Landwirth
sucht von sogleich oder später eine Stelle als **Ober-Inspector oder Administrator.** Offerten werden unter 3937 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein solider junger Mann
findet zur Erlernung der Landwirthschaft von gleich oder zu Michaeli cr. ein Unterkommen auf **Dom. Kontken** bei Altmark. (3938

Eine Erzieherin
für meine 10 Jahre alte Tochter, die in allen Elementar-Gegenständen, im Französischen u. Klavierunterricht ertheilt, kann von sofort placirt werden (Gehalt 80 bis 130 Rthl.).
Kluge in Parschau bei Neuteich W/Pr.

Eine Berliner Schneiderin w. der Gesundheit wegen einige Wochen auf dem Lande bei einer Gutsherrschaft zu arbeiten. Honorar wird nicht beansprucht. Gefällige Adressen einzusenden bei Frau **Lindenau** in Danzig, Fischmarkt 27. (3928

Ein tüchtiger Commis, Materialist, der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht durch
3863) **Aug. Froese**, Brodbänkengasse 20

Ein militärfreier in allen Fächern der Landwirthschaft erfahrener Inspektor sucht sogleich unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Refl. belieben ihre Adr. in der Expd. d. Z u. Nr. 3933 abzugeben.

In Bendergau b. Smazin
findet zum Herbst ein durchaus tüchtiger **Ziegler**, der auch Drainröhren zu pressen versteht, eine Stelle.

Eine gebildete Dame,
die schon verheirathet gewesen und befähigt ist, Kinder, welche höhere Lehranstalten besuchen, bei den Schularbeiten zu unterstützen, wird zum 1. Octbr. als Repräsentantin der Hausfrau gesucht. Gefällige Adressen werden mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter 3772 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. September wird ein zweiter Wirthschafter gesucht vom Dominium Gulbien bei Dt. Eylau.
W. Wedding.

Ein Comtoirbursche
wird gesucht. Näheres Jopengasse 58.

Einen Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
Conditor **Carl Große**, Marienburg.

Für mein technisches Bureau suche ich einen Zeichner od. Maschinenbau-Eleven zum sofortigen Eintritt.
Stolp, **22.** Juli **1873.**
G. Philipsthal.
3743) **Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt.**

Eine anständige Wirthin,
die mit den ländlichen Verhältnissen und der Milcherei vertraut, wird zum 1. September oder October in **Schloß Birglau** bei Thorn zu engagiren gesucht. (3826

Ein tüchtiger **Verkäufer**
für die **Manufactur- und Tuch-Branche**, der auch polnisch spricht, findet zum 1. September d. J. gute Stellung bei (3911
Siegmund Michalski
in Graudenz.

Ein gew. j. Mann, seit 5 Jahren in einem großen Porzell.- u. Glasgeschäft Königsbergs thätig, s. z. 1. Oct. od. früher e. St. in Danzig. Gef. Offerten wolle man unter No. 3927 in der Exp. d. Ztg. oder bei Hrn. Voigt, Neufahrwasser, Weichselstr. abgeben.

Ein gebildeter junger Mann mit englischen Sprachkenntnissen sucht eine Stelle in einem Speditions- oder Export-Geschäft.
Offerten beliebe man unter No. 3927 in der Exp. dieser Ztg. niederzulegen.

Durch das landwirthschaftliche Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 36 **Oeconomie-Beamte**, als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- und Feldverwalter, Geh. 1—400 Rthl.; div. **Gärtner** mit kl. u. gr. Geh.; 2 unverheirathete **Förster** m. Geh. v. Tant.; div. tüchtige **Brenner** m. Geh. u. Tant.; 5 **Wirthschafterinnen** Geh. 80—200 Rthl.; 3 **Eleven** f. gr. Güter.
Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung. (3908

30,000 Thaler sind zur 1. Stelle ländlich oder städtisch sofort zu bestätigen. Adr. werden erbeten sub 3940 in der Exped. d. Ztg.

5,500 Thlr. 1. Stelle städtisches Grundstück gesucht. Adr. erb. unter 3833 in d. Expd. d. Ztg.

Ein am Wasser belegener großer Speicher ist zu verkaufen. Näheres Frauengasse No. 50, 1 Tr., von 10—3 Uhr.

Am Langenmarkt ist ein Ladenlokal
nebst Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche und Kammern, zum 1. October cr. zu vermiethen. (3696
Näheres Reitbahn No. 21.

Actienbrauerei Kl. Hammer.
Heute und Dienstag
CONCERT.
3884) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 27. Juli,
Nachmitt. 4 Uhr:
Concert.
Entree 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Die Abonnements-Billets haben auch Sonntags Gültigkeit.
3919) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.

Sonntag, den 27. Juli. **Gastvorstellung der Balletmeisterin u. Solo-Tänzerin Signora Stella und ihres Corps de Ballet.** U. A.: **Nachtigal und Nichte.** Schwank. **Hoher Besuch.** Schwank. **Sonntagsjäger.** Posse mit Gesang. **Hydropathen-Walzer**, ausgeführt von Frl. Alma, Emilie, Ida, Amanda und Max. **La Manola**, grand pas espagnol, ausgeführt von Signora Stella. **Sylphide und Matrose**, oder **Alt und Jung**, choreographische Studie, ausgeführt von Signora Stella. **Sturm-Marsch**, ausgeführt von Frl. Alma, Emilie, Ida, Amanda, Anna und Max.

Dienstag, 29. Juli. **Vorletztes Gastspiel der Balletmeisterin und Solo-Tänzerin Signora Stella mit ihrem Corps de Ballet.**
Zum Benefiz für Hrn. Magener.
Zum ersten Male (neu):
Die Frauenfrage. Schwank von M. Knauf. **Gasthausabenteuer.** Posse mit Gesang. **Familie Fliedermüller.** Burleske. **Doctor und Apotheker.** Pantomime.
NB. Das Gastspiel der Signora Stella währt nur noch drei Tage.

Gruß vom Schleusendamm.

Onsa **leewet, klienet, dicket Julke,** wat best Du nich länga bi ons gebläwe? Dawa schoadt nuscht. Hiede ös Din Geburtstag, hiede könn' wi Di doch nich vagäte. Wi wönsche Di tausendmoal väl Glöck, wi loate Di hiede dreemal Hoch! läwe, dat de ganze Niedrung wiggelt und waggelt!
R........, 27. Juli 1873.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.